

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 27 (1922-1923)
Heft: 7

Artikel: Schweizerischer Lehrerinnenverein : VIII. Delegiertenversammlung : Sonntag den 11. März 1923 in Solothurn, Hotel "Krone"
Autor: Göttisheim, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelort.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint am 15. jedes Monats

Nachdruck nur mit besonderer Erlaubnis der Redaktion gestattet.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. —; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.

Inserate: Die 3-gespaltene Nonpareillezeile 15 Rp.

Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei Bächler & Co. in Bern.

Adresse für die Redaktion: Fräulein Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen.

Mitglieder des Redaktionskomitees: Fräulein E. Benz, Zürich; Frau Krenger-Kunz, Langenthal; Fräulein P. Müller, Basel; Fräulein Marg. Nötiger, Othmarsingen (Aarg.); Fräulein M. Sidler, Zürich; Fräulein H. Stucki, Bern; Fräulein E. Strub, Interlaken.

Inhalt der Nummer 7: Schweizerischer Lehrerinnenverein. VIII. Delegiertenversammlung, Sitzung des Zentralvorstandes, 28. Jahresbericht des Zentralvorstandes, Jahresrechnung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1922. — Der Aufbau des Tausenders im elementaren Rechenunterricht. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate. — Beilage „Aus der Praxis der Lehrerin“: Aus meinem Arbeitskorb.

Schweizerischer Lehrerinnenverein.

VIII. Delegiertenversammlung

Sonntag den 11. März 1923 in Solothurn, Hotel „Krone“.

In dichtem Schneegestöber wanderten die Delegierten am Sonntagmorgen vom Bahnhof Solothurn in den Sitzungssaal im Hotel „Krone“. Dort war's behaglich warm, rote Tulpen leuchteten vom Tisch her und frische Mädchen, von der Laute begleitet, sangen heimelige Volkslieder und gaben damit das Zeichen zum Beginn der Tagung. 30 Delegierte und etliche Gäste folgten den trockenen Vereinsgeschäften, die am Vorstandstisch erledigt wurden: Protokolle, Jahresbericht und Jahresrechnung. Aber nun kam der *Heimbericht*, und auf den freut man sich jedes Jahr; freilich, so froh wie diesmal hat er lange nicht geklungen. War doch einmal nicht über Geldnot zu klagen, sondern zu danken für Geschenke von Fr. 2300; konnte man doch zum erstenmal seit vielen Jahren wieder einen Hauszins bezahlen an die Zentralkasse; war doch zu berichten von Gästen aus dem In- und Ausland, so von 17 Engländern und Engländerinnen, die ihre Sommerferien dort verlebten, von Ungarn, Franzosen, so dass es im Heim an Abwechslung nicht fehlte. Die 16 ständigen Bewohner aus dem Lehrerstand und die 9 Gäste freuten sich darüber, noch mehr aber über die frohen und schönen Stunden, die sie alle am Weihnachts- und Silvesterabend bis tief in die Nacht hinein vereinigten. Vorsteherin, Pensionärinnen und Dienstboten wetteiferten da, das Fest so angenehm als möglich zu gestalten, ein Beweis dafür, wie heimelig es im Heim zugeht. Hoffentlich haben recht viele der Delegierten sich beim Anhören des Berichts vorgenommen, bald einmal von nächster Nähe sich zu überzeugen, wie schön und warm es in unserm Heim ist.

Der Bericht der *Redaktionskommission* erzählte von der Arbeit und Not einer Zeitungsleiterin, aber zum Glück in einem Ton, dass man daraus trotz allem die warme Liebe zum Sorgenkinde heraushörte. Die Sorgen könnten wir übrigens erleichtern helfen, wenn wir allorts Propaganda machten für unsere Zeitung; wir dürfen's mit gutem Gewissen tun, wir preisen etwas Gutes an.

Die *Jahresberichte der Sektionen* und des *Stellenvermittlungsbureaus*, die in der Februarnummer der Lehrerinnenzeitung veröffentlicht worden waren, gaben keinen Anlass zur Diskussion und wurden somit genehmigt.

Nun folgte die Festsetzung der *Subventions- und Unterstützungsgelder*; für Subventionen wurden Fr. 2000 genehmigt, für Unterstützungen ebenfalls. Die Prüfung der Rechnung für 1923 soll die *Sektion Solothurn* übernehmen.

Einer Einladung der Sektion Baselstadt folgend, beschloss die Versammlung, die *nächste Delegierten- und Generalversammlung* in der alten Rheinstadt abzuhalten.

Nun berichtete Frl. Gerhard, Basel, über das Resultat der in den meisten Sektionen durchgeführten *Statistik betreffend Vikariatsdauer der Lehrerinnen*. Das eingegangene Material ist zwar von ziemlich schwacher Beweiskraft, da sich die Erhebungen meist nur über 1—2 Jahre erstrecken. Immerhin geht soviel daraus hervor, dass tatsächlich die Lehrerinnen mehr Vikariate benötigen als die Lehrer. Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um den Punkt, wie wir uns zu dieser Tatsache stellen müssen, und führte zur Erkenntnis, dass diese Frage nur kantonale gelöst werden könne.

Zum *Arbeitsprogramm* für 1923 stellte zuerst die Sektion Bern den Antrag, der Zentralvorstand möchte Schritte tun, um unsern Lehrerinnen wieder Eingang in England zu verschaffen.

Frl. Keller überband den Sektionen die Aufgabe, überall dahin zu wirken, dass mehr Frauen in die Schulbehörden gewählt werden.

Das Resultat der Diskussion über die *Motion Waldvogel* lässt sich kurz dahin zusammenfassen: Wir lehnen den Gedanken der allgemeinen Dienstpflicht, wie der Motionär sie vorschlägt, nicht ab, sehen aber die Durchführbarkeit für Jahre hinaus als unmöglich an; darum wollen wir uns mit allen Mitteln einsetzen für das Erreichbare: die obligatorische Fortbildungsschule.

Zürich hatte folgenden *Antrag* eingereicht, der auch einstimmig gutgeheissen wurde: Vorträge in den Sektionen, die auch andere Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins interessieren könnten, sollen, wenn die Referenten damit einverstanden sind, dem Bureau des Zentralvorstandes gemeldet werden, damit auch andere Sektionen diese Referenten zu sich bitten können.

Die *Heimkommission* legte folgenden Antrag vor: Die Heimkommission soll ein Rückforderungsrecht haben gegenüber den Heimbewohnerinnen, deren Pensionspreis unter Fr. 1600 (Licht- und Heizung inbegriffen) betragen hat,

- a) bei Todesfall, wenn Vermögen vorhanden ist,
- b) bei Austritt aus dem Heim, wenn Vermögen vorhanden ist.

Die Nachzahlung beträgt in der Regel Fr. 1 pro Tag vom 1. Januar 1923 an gerechnet, resp. vom Tage des Eintritts ins Heim an.

Auch dieser Antrag wurde nach kurzer Diskussion einstimmig angenommen, und damit waren alle Geschäfte erledigt, so dass nun die Referate angehört werden konnten. Das Thema lautete: *Das Lesebuch* und zerfiel in zwei Fragen:

1. Was soll das Buch dem Schüler sein, wie soll es sein, und, bekommen wir es nicht so, wie wir's wünschen, was setzen wir an seine Stelle? 2. Inwiefern darf das Lesebuch bestimmten Tendenzen dienen? Mit der ersten Frage setzte sich Frl. Göttisheim, Basel, auseinander, mit der zweiten Frl. Dr. Somazzi, Bern.

Da die beiden Referate in der Lehrerinnenzeitung erscheinen sollen,¹ darf ich hier gleich zum Ergebnis der Diskussion übergehen: Die Versammlung ging ganz einig mit der Auffassung von Frl. Dr. Somazzi in der Tendenzfrage. An einem Lesebuch als festen Mittelpunkt wollte man festhalten, doch müsste es im Sinne des „Aargauer Lesebuches für Mittelschulen“ verfasst sein; daneben sollten aber kleine Einzelbändchen geschaffen werden zur Bereicherung der im Buche gegebenen Lebenskreise. Darum erhielt der Zentralvorstand den Auftrag, sich in Verbindung zu setzen mit der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins, um eventuell mit ihr gemeinsam bestimmte Bändchen, wie sie unsern Bedürfnissen entsprechen, herauszugeben, z. B. im „Jugendborn“. Der Vorstand nahm den Auftrag entgegen.

Damit schloss um 3¹/₂ Uhr die arbeitsreiche Tagung, die einmal für eine Stunde unterbrochen worden war, um den hungrigen Magen zufriedenzustellen, und die wohl für die meisten Delegierten noch in einem Rundgang durch das alte, schöne Solothurn endete. Den Solothurnerinnen warmen Dank für ihre freundliche Aufnahme und liebevolle Fürsorge! Die Sekretärin: R. Göttisheim.

Sitzung des Zentralvorstandes

Samstag den 10. März 1923, abends 6 Uhr, in Solothurn, Hotel „Krone“.

Anwesend alle Mitglieder des Vorstandes.

1. Die verschiedenen *Protokolle* werden angehört und genehmigt.
2. Der Vorstand erledigt die letzten Vorbereitungen für die Delegiertenversammlung.
3. Eine *Subvention* wird genehmigt, eine *Unterstützung* aus dem Auslandskredit gutgeheissen.
4. Der *Heimbericht* wird entgegengenommen.
5. *Aufnahmen*. Sektion Baselstadt: Frl. G. Wille; Sektion Baselland: Frl. M. Haumüller; Sektion Biel: Frau Jaberg, Frau Tawer; Sektion Burgdorf: Frl. M. Baumann, Frl. M. Blaser; Sektion Emmental: Frl. B. Saurer, Frl. Bigler, Frl. A. Weber, Frl. Äschlimann, Frau Fischer-Leu, Frl. L. Ryser; Sektion Obergeraargau: Frl. A. Jenni, Frl. Böhlen, Frl. Binggeli, Frl. Gräub, Frau Flückiger-Weber; Sektion Thun und Umgebung: Frl. R. Aerni, Frau J. Baumgartner, Frl. R. Bracher, Frau Gilgien, Frau A. Güdel, Frau J. Hulliger, Frau Huber, Frl. Lohner, Frl. Müller, Frl. Elise Müller, Frl. Reber, Frl. Röthlisberger, Frau Stübi-Hofmann, Frau Stähli-Prysi, Frau Vogel, Frau Zingg, Frau Äschbacher-Spreng, Frau L. Bürki-Marti, Frau R. Pfarer-Blanner, Frl. M. Hofmann, Frl. M. L. Rohrer.

Für getreuen Auszug

Die Sekretärin: R. Göttisheim.

¹ *Anmerkung der Redaktion.* Die beiden Referate werden in der Mainummer erscheinen. Weitere Beiträge für diese speziell für die Lesebuchfrage reservierte Nummer werden bis 5. Mai entgegengenommen.